



I N F O

Leukämiehilfe RHEIN-MAIN g.e.V.

Gründungsmitglied der DLH - Deutsche Leukämie- und Lymphom-Hilfe e.V.
 Bundesverband der Selbsthilfeorganisationen zur Unterstützung von Erwachsenen mit Leukämien und Lymphomen

Postadresse: Falltorweg 6 - 65428 Rüsselsheim
 Bankverbindung: KSK Groß-Gerau
 BLZ: 508 525 53
 Konto-Nr.: 11 33 9 33

Geschäftsstelle: Hasslocher Str. 118 (KEINE POSTADRESSE)
 ☎ 06142-3 22 40, Fax: 06142-17 56 42 Mo bis Fr 08:30 - 12:30 Uhr
 ☎ 06142-3 21 23, Fax: 06142-30 11 85 außerhalb der Bürozeiten
 Email: buerolhrm1@aol.com
 Internet: www.leukaemiehilfe-rhein-main.de

Gemeinnützig anerkannt durch das Finanzamt Groß-Gerau mit aktuellem Freistellungsbescheid vom 16.06.2005. Steuernr. 21 250 75178- P01-XIV/1

Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde der Leukämiehilfe RHEIN-MAIN e.V.(LHRM),

im Rahmen der Jahreshauptversammlung der LHRM am 21. April, informierte Herr Karl-Gerhard Guttandin vom VdK die anwesenden Mitglieder mit einem Vortrag über Erwerbsminderungsrenten. Näheres darüber können Sie in unserer Rubrik „Informationen“ lesen.

Der Einladung zur MJHV waren 29 Mitglieder gefolgt, dies entspricht in etwa 10% der Wahlberechtigten. Es musste satzungsgemäß für die nächsten zwei Jahre ein neuer Vorstand gewählt werden. Dieser setzt sich wie folgt zusammen:

- | | |
|----------------|-----------------|
| 1. Vorsitzende | Anita Waldmann |
| 2. Vorsitzende | Angela Kaus |
| Schatzmeister | Thomas Waldmann |
| Schriefführer | Heiko Daum |

Als Beisitzer bzw. Beisitzerin sind folgende Mitglieder im Vorstand tätig: Holger Bassarek, Brigitte Beisel, Rainer Denking, Gabriele Heim, und Astrid Schatta. Als Rechnungsprüfer/in stellten sich Ludwig Aumüller und Gabriele Seckert zur Verfügung.

Werner Eidenmüller, unser aktives, langjähriges Vorstandsmitglied und Rechnungsprüfer, hat auf eigenen Wunsch sein Amt zur Verfügung gestellt. Wir danken ihm recht herzlich für sein Engagement in der Vorstandsarbeit und wünschen ihm alles Gute.

Herzliche Frühlingsgrüße

Ihre/Eure Leukämiehilfe RHEIN-MAIN e.V.

SPENDEN

Wir danken allen Mitgliedern und Förderern sehr herzlich für ihre Unterstützung, ohne die wir unsere Arbeit nicht fortführen könnten. Wir wissen es sehr zu schätzen, da dies auch die Anerkennung unserer Leistung zeigt.

Familie Weber spendete uns 1.685 €, Frau Oestreicher ließ uns 500 € zukommen, von Frau Leutner wurden uns 300 € für die Uniklinik Mainz überwiesen, Familie Spohn bedachte uns mit einer Spende von 250 € und von Familie Hillgärtner erhielten wir 150 €, je 100 € wurden uns von Familie

Nicodemus, Familie König und Herr Dreher gespendet.

Viele unserer treuen Mitglieder und Nichtmitglieder spendeten wieder Beträge zwischen 20 und 100 €.

Im Rahmen der Krankenkassenförderung (nach §20 „Selbsthilfeförderung“) wurden uns bisher folgende Beträge überwiesen:

AOK Hessen	600 €
BKK Landesverb.Hessen	1.000 €
HEAG BKK	350 €
Techniker KK Mainz	500 €

Die Gelder werden ebenfalls für Anschaffungen und entstehenden Kosten der LHRM-Regionalgruppen verwendet.

Ihnen allen: Vielen, vielen Dank!!!

Monatstreffen Terminübersicht

Aschaffenburg

jeden 1. Mittwoch im Monat um 18.30 Uhr

Bad Homburg

jeden 4. Mittwoch im Monat um 18.00 Uhr

Bingen

jeden 2. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr

Darmstadt/Dieburg

jeden 4. Dienstag im Monat um 19.00 Uhr

Frankfurt am Main

jeden 1. Donnerstag im Monat um 19.00 Uhr

Rüsselsheim

jeden 1. Dienstag im Monat um 19.00 Uhr

Weitere Veranstaltungen sowie Änderungen vorbehalten.

VERANSTALTUNGSHINWEISE

11. Mai 2007 - Tag der Selbsthilfegruppen in Frankfurt

31. Mai 2007 - Rüsselsheim – PMM-Treffen

16.-17. Juni 2007 - Heidelberg

10. DLH-Patienten-Kongress

29. Juli 2007 – Groß-Gerau, 12. LHRM-Grillfest

31. Oktober 2007 – Rüsselsheim - PMM-Treffen

PMM = Plasmozytom/Multiples Myelom

2007 finden die PMM-Treffen am 31. Mai und am 31. Oktober ab 18:00 Uhr im Restaurant „La Forchetta“, Am Treff (Stadttheater) in Rüsselsheim statt. **Am 31. Mai wird Herr Prof. Dr. Wolfgang Knauf aus Frankfurt anwesend sein. Er hat sich bereit**

erklärt, an diesem Abend Fragen der Anwesenden zu beantworten.

Weitere Termine entnehmen Sie bitte den nächsten DLH-Infozeitungen. Ergänzende Informationen zu allen Veranstaltungen können im LHRM-Büro abgerufen werden.

Helfer sind immer willkommen, bitte im LHRM-Büro melden! Wir benötigen bei den einzelnen Veranstaltungen immer stundenweise Unterstützung (am Info-Stand, bei der Registratur usw.).

FRANKFURT

Die Verwirrungen bezüglich der Gruppenleitung in Frankfurt sind nun „Gott sei Dank“ behoben. Wir können erfreuliches mitteilen:

Als Ansprechpartner stehen der Frankfurter Gruppe nun Helga und Peter Sauer zur Verfügung. Sie werden gemeinsam mit Gerhard Kögel und Claus Kosanke die Gruppentreffen gewährleisten.

Hier nun **Peter Sauers Geschichte:**

Nach der Entfernung eines Nierentumors 1990 wurde bei mir im Alter von 48 Jahren eine chronische myeloproliferative Erkrankung (CMPE) festgestellt (1,5 Mio. Trombozyten). Ursache unbekannt.

Regelmäßige Kontrolle durch eine onkologische Praxis. 1993 erlitt ich einen Schlaganfall, 1996 wurde ich an beiden Augen wegen Grauen Stars operiert, 1999 gab es dann erstmalige Veränderungen der hämatologischen Befunde. Ende 1999 - Transfusion von einem Erythrozytenkonzentrat im Abstand von 10 bis 14 Tagen. Im Januar 2000 HLA-Typisierung der beiden Töchter, wobei sich eine komplette Identität zwischen mir und einer der beiden Töchter herausstellte. Im Mai 2000 wurde, im Alter von 58 Jahren, eine allogene Knochenmarktransplantation in der DKD Wiesbaden durch Herr PD Dr. Schwerdtfeger vorgenommen. Ich hatte großes Glück, dass meine Tochter als Spenderin in Frage kam.

Doch nicht zuletzt hat die hervorragende Behandlung durch Herrn PD Dr. Schwerdtfeger und seinem Team in der DKD Wiesbaden zum Erfolg meiner Gesundung entscheidend beigetragen.

RÜSSELSHEIM

Selbsthilfegruppen Arbeitsgemeinschaft Rüsselsheim

Am 10. März fand der 3. Selbsthilfe-Gesundheitstag in der Fachhochschule in Rüsselsheim statt. Die Organisation des Gesundheitstages wurde im Büro der Leukämiehilfe RHEIN-MAIN e.V. getätigt.

Qualifizierte Referenten aus Rüsselsheim und Umgebung konnten wieder für viele interessante Vorträge gewonnen werden. Insgesamt 16 verschiedene Themen wurden aufgegriffen. Dabei wurden spezielle Kinderthemen, medizinische Informationen und soziale Themen angeboten.

Die Selbsthilfegruppen, Pflegedienste, das GPR-Klinikum, Apotheken und Arzt-Praxen aus Rüsselsheim und Umgebung waren mit Infoständen vertreten. Außerdem hatten die Besucher die Möglichkeit diverse Gesundheitschecks kostenlos zu nutzen. Diese reichten von der Kontrolle des Cholesterins bis hin zur Messung des Body Maß Index. Hör- und Sehtest, Blutdruck- und Blutzuckermessung, Schuhtechnik, Ernährung, Hausnotruf und häusliche Pflege waren weitere Angebote.

Wer am Selbsthilfe-Quiz teilnahm und ein wenig Glück hatte, konnte von der Kaffeemaschine und Essensgutscheinen, über Badetaschen und Blutzuckermessgeräte allerlei gewinnen. Für das leibliche Wohl sorgte wieder die Freiwillige Feuerwehr Rüsselsheim-Stadt und erfahrene Erzieherinnen kümmerten sich um die kleinen Besucher.

Einweihung des Neubaus des Klinikum Mainz

Am 28. März 2007 wurde nach vierjähriger Bauzeit der Neubau der Kliniken der Konservativen Medizin der Uni-Klinik Mainz im Rahmen einer großen Feierstunde eingeweiht. Anita Waldmann, die sich seit 1992 gemeinsam mit Herrn Professor Huber um die Realisierung dieses Vorhabens bemüht hatte, nahm für die Leukämiehilfe RHEIN-MAIN e.V. an dieser Veranstaltung teil. Der geplante Mainzer Patiententag wird noch auf sich warten lassen. Noch steht das genaue Datum des Umzugs und somit der 100%igen Betriebsfähigkeit nicht fest. Dies bedeutet für Patienten und Ärzte, dass sie immer noch mit Provisorien leben müssen.

INFORMATIONEN

Das Urteil des Bundessozialgerichts

Am 16.5.2006 entschied das Bundessozialgericht, es sei gesetzes- und verfassungswidrig, wenn die Deutsche Rentenversicherung Rentnern, die vor dem 60. Lebensjahr eine Erwerbsminderungsrente beziehen, diese Rente zu kürzen. Das Gericht bezieht sich **ausdrücklich** nur auf die Gruppe der unter 60-jährigen Erwerbsminderungsrentner. Hier sei ein Rentenabschlag laut Sozialgesetzbuch ausdrücklich ausgeschlossen. Eine Kürzung habe der Gesetzgeber nur für Erwerbsminderungsrentner vorgesehen, die zwischen dem 60. und dem 63. Lebensjahr die Rente antreten. Ob die Kürzung für diesen Personenkreis verfassungsgemäß ist, hat das Bundessozialgericht nicht geprüft und damit offen gelassen. In seiner Begründung macht das Bundessozialgericht deutlich, dass seine Einschätzung über den Einzelfall hinausgeht. Die generelle Praxis der Rentenversicherungsträger wird als verfassungswidrig gerügt.

Der Sozialverband Deutschland, der die betroffene Klägerin bis zum BSG unterstützt hatte, feierte das Urteil denn auch als Grundsatzserfolg und ging davon aus, dass nun nahezu eine Million Rentner mit einer Rentenerhöhung von runden 10 Prozent rechnen können. Außerdem könnten Rentner, die schon einige Jahre von den gekürzten Renten betroffen sind, erhebliche Nachzahlungen erwarten.

Klar ist aber auch: würde die Rentenversicherung das Urteil auf alle übertragen, bedeutete dies inklusive Nachzahlungen vermutlich einige Milliarden Euro Mehraufwand. Die geplante Steigerung des Rentenversicherungsbeitrages auf 19,9 % würde möglicherweise nicht ausreichen. Mit der Prüfung des Urteils ließ sich die Deutsche Rentenversicherung rund 6 Monate Zeit. Ergebnis dieser Prüfung: umgesetzt wird das Urteil nur für die unmittelbar betroffene Klägerin. Alle anderen betroffenen Erwerbsminderungsrentner haben

vorläufig nicht davon, keine Rentenerhöhung, keine Nachzahlung. Als Begründung wurde angegeben, man wolle „zunächst weitere Musterverfahren führen, um Widersprüche und Fehlinterpretationen in dem Urteil aufzuklären“. Was ist also von Betroffenen zu tun:

1. Wer eine Erwerbsminderungsrente (Rentenzugang ab 2001!) bezieht und bei Rentenzugang noch keine 60 Jahre alt war, sollte einen Überprüfungsantrag nach §44 SGB X bei seinem Rentenversicherungsträger stellen, unter Hinweis auf das BSG-Urteil um eine Neuberechnung der Rente bitten und auf einen widerspruchsfähigen Bescheid bestehen.

2. Innerhalb eines Monats kann man gegen einen Bescheid, in dem die gekürzte Rente bestätigt wird, Widerspruch einlegen.

3. Wird dieser Widerspruch abgelehnt, so muss man innerhalb eines weiteren Monats Klage vor dem Sozialgericht einreichen. Dies ist kostenfrei. Es ist jedoch vorteilhaft, sich hier Unterstützung durch einen der Sozialverbände (z. B. Sozialverband Deutschland oder VdK) oder eine Gewerkschaft zu holen. Informationen erhalten Betroffene bei folgenden Stellen:

Sozialverband Deutschland (SoVD), Stralauer Str. 63, 10179 Berlin, Tel.: 030-726222-0, Fax 030-726222-311 oder homepage: www.sovd.de

Sozialverband VdK, Wurzerstr. 4a, 53175 Bonn, Tel.: 0228-82093-0, Fax 0228-82093-43 oder homepage: www.vdk.de

Kassenpatienten oft schlechter dran

Die Patientenbeauftragte der Bundesregierung Helga Kühn-Mengel (SPD), hat die Schlechterbehandlung von gesetzlich versicherten Patienten im Vergleich mit Privatpatienten scharf kritisiert. „Mir wird immer häufiger über lange Wartezeiten bei der Terminvergabe berichtet. Diese Entwicklung ist nicht akzeptabel“, sagte Kühn-Mengel der „Bild“-Zeitung.

Nach einer Studie des Wissenschaftsinstituts der Allgemeinen Ortskrankenkassen (WIdO) müsse jeder vierte Kassenpatient mehr als 14 Tage auf einen Termin beim Arzt warten, selbst wenn er über „akute Beschwerden“ klagt. Dagegen müssten nur acht Prozent der Privatpatienten eine entsprechend lange Wartezeit in Kauf nehmen.

Die Patientenbeauftragte Helga Kühn-Mengel rief die Patienten deshalb auf, sich umgehend an die Kassenärztlichen Vereinigungen zu wenden, wenn sie keinen zeitnahen Termin bekämen. „Die Kassenärztlichen Vereinigungen haben den Sicherstellungs-auftrag zur medizinischen Behandlung“, betonte sie.

Der Chef der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, Andreas Köhler, sagte zu den Vorwürfen: „In der Regel bekommen Kassenpatienten bei akuten Beschwerden schnell einen Termin.“ Der KBV-Vorsitzende räumte aber gleichzeitig ein, dass es im Einzelfall „Service-Unterschiede“ geben könne.

Zweittherapie bei Leukämie erfolgreich

Die neue Standardtherapie bei Philadelphia-Chromosom-positiver (Ph⁺) ALL besteht aus dem Tyrosinkinase-Hemmer Imatinib plus Chemotherapie. Da es häufig zu Rezidiven kommt, ist eine Rettungstherapie erforderlich. Dafür steht

seit kurzem der Tyrosinkinase-Hemmer Dasatinib zur Verfügung. Obwohl 65 bis 70 Prozent der Ph⁺-ALL-Patienten (akute lymphatische Leukämie) unter heutiger Standardtherapie zunächst Leukämie-frei werden, kommt es oft rasch zu Rezidiven. Grund dafür sind meistens Mutationen des Krebs-auslösenden Fusionsgens BCR-ABL. Das Gen enthält den Bauplan für eine abnorme Tyrosinkinase, die von Tyrosinkinase-Hemmer unter Umständen nicht mehr oder nur unvollständig blockiert wird. So betrage die Zeit bis zur Progression der Krankheit derzeit durchschnittlich 2,3 Monate, sagte Prof. O. G. Ottmann aus Frankfurt am Main. Behandle man in dieser Situation mit Dasatinib (SprycelTM), sei bei 50 Prozent der Patienten mit einem Ansprechen zu rechnen. Dies gehe aus einer Studie mit 35 Patienten hervor, die meist resistent gegen Imatinib waren oder die dieses Medikament nicht vertrugen.

Bei 40 Prozent der Studienteilnehmer war bei einer Therapie mit insgesamt 140 mg Dasatinib täglich eine komplette Remission erzielt worden. Das heißt, die Leukämie-Zellen waren nicht mehr nachweisbar. Die Remissionsdauer betrug im Durchschnitt knapp 200 Tage, das Gesamtüberleben ein Dreivierteljahr.

Internet-Portal mit Infos zum Infektionsschutz

Tipps, wie man sich im Alltag vor Viren und Bakterien schützt, hat der aid infodienst Verbraucherschutz Ernährung Landwirtschaft jetzt in seinem Internetportal „Talking Food“ für alle Interessierten, vor allen in Schulen veröffentlicht. Eine der wichtigsten Maßnahmen, um sich vor Erregern zu schützen, sei regelmäßiges Händewaschen. Dies müsse allerdings mit der nötigen Sorgfalt erfolgen: Dazu sollte der Wasserhahn so wenig wie möglich berührt und die Seife aus einem Spender bevorzugt werden. Auf der Internetseite wird darüber hinaus der Unterschied zwischen Schmier-, Kontakt und Tröpfcheninfektion erläutert. Wer weitere Informationen wünscht, findet in dem Portal (www.talkingfood.de) Verknüpfungen zu den Bestimmungen des Infektionsschutzgesetzes oder zu Faltschichten.

Web-Infos zum Krankheitsfall im EU-Ausland

Wie ist die Kostenübernahme bei einer medizinischen Behandlung im europäischen Ausland geregelt? Bei welchen Behandlungen werden die Leistungen auf der Grundlage der Europäischen Krankenversicherungskarte (EHIC) abgerechnet? Solche Fragen zur grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung im Rahmen der Sozialversicherungssysteme beantwortete die EU-Kommission auf einer neu gestalteten Internetseite.

Dort wird etwa erklärt, wie zu verfahren ist, wenn ein Patient seine EHIC nicht bei sich trägt oder eine längere Behandlung erforderlich ist. Neu ist auch, dass die alten Papierformulare, etwa das E 111 und E 111 B (für Touristen) oder E 119 (für Arbeitssuchende in einem anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union) inzwischen vollständig von der EHIC ersetzt werden. Weitere Informationen unter:

http://ec.europa.eu/employment_social/social_security:schemes/healthcare/index_de.htm

„in vivo – Das Magazin der Deutschen Krebshilfe
Der Kampf gegen den Krebs ist eine der wichtigsten Aufgaben unserer Zeit. Allein in Deutschland leben gegenwärtig fast fünf Millionen Menschen mit der Diagnose Krebs. Jährlich erkranken 420.000 neu daran; 210.000 Krebs-Patienten versterben jedes Jahr. „in vivo – Das Magazin der Deutschen Krebshilfe“ hilft, Diagnose und Therapien besser zu verstehen und zeigt Betroffenen neue Wege auf. Die Sendung setzt sich aus Filmbeiträgen, Expertengesprächen sowie aktuellen Nachrichten zum Thema Krebs zusammen. Die verschiedenen Filme bieten einen Überblick über aktuelle Zahlen, Daten und Fakten und gewähren individuelle Einblicke in das Thema anhand von Patientengeschichten. Experten im Studio geben Raschläge und informieren umfassend über Hintergründe, Diagnose- und Therapiemöglichkeiten. Um das Magazin einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, hat die Deutsche Krebshilfe Ausschnitte von „in vivo“ auf ihre Homepage www.krebshilfe.de gestellt. Darüber hinaus bietet sie das Magazin in voller Länge auf einer DVD an, die kostenlos angefordert werden kann bei: Deutsche Krebshilfe e.V., Buschstr. 32, 53113 Bonn, Fax 0228-72990-11. „Mit diesem neuen Sendeformat bieten wir den Zuschauern vielfältige Informationen und vermitteln Hoffnung – damit die Betroffenen Mut bekommen, ihr Schicksal in die Hand zu nehmen und aktiv, als gut informierte Partner der Ärzte, an ihrer Genesung mitzuwirken“, so Prof. Dr. Dagmar Schipanski, Präsidentin der Deutschen Krebshilfe.

Fragebogenaktion der DLH

Die Befragung über **Polyneuropathie** läuft noch bis zum Jahr 2008. Je mehr Betroffene sich daran beteiligen, desto bessere Aussagen zu Behandlungsmöglichkeiten können getroffen werden.

Bitte melden Sie sich bei uns, wenn Sie an dieser Fragebogenaktion teilnehmen möchten.

Neue Broschüren:

- *Transfusionsbedingte Eisenüberladung bei Patienten mit MDS oder aplastischer Anämie*
- *Hochdosistherapie mit autologer Stammzelltransplantation*
- *Möglichkeiten zum Schutz der Fruchtbarkeit bei keimzellgeschädigenden Behandlungen*
- *Maligne Lymphome (ehemalige NHL-Broschüre)*
- *Das „Chemohirn“ – Konzentrationsschwäche und Gedächtnisstörungen nach Chemotherapie*
- *Aktuelle Lymphom-Studien (Stand: März 2007)*

BLITZLICHTER

Die folgenden Artikel können Sie sich von unserer Geschäftsstelle kostenfrei schicken lassen:

- Kiefernekrose bei hochdosierter Bisphosphonat-Therapie: Die Genese ist vermutlich multifaktoriell
- Pressemitteilung von Bristol-Myers Squibb: Chronische myeloische Leukämie (CML): Daten und Fakten
- Erfolg bei Leukämiebehandlung hält lange an
- Dasatinib bremst Tumor auf zweifache Weise

- Therapie-Resistenz bei Leukämie? Erfolg mit Dasatinib bei Resistenz
- Juckreiz ist ein Begleitsymptom vieler Krankheiten – Art und Lokalisation können auf Ursachen hinweisen
- **Langzeitnutzen** von Imatinib bei Leukämie bestätigt
- Neue Chemotherapie verlängert Leben bei akuter Leukämie
- **„Chemo Brain“** – Wie die Chemotherapie Hirnzellen zerstört – Hirnverkleinerung nach adjuvanter Chemotherapie
- Ibandronat ist auch langfristig gut verträglich
- Neue Option zur Pilzprophylaxe bei Leukämie
- Antikörper hilft, Chemo bei Lymphom zu verkürzen
- Krebstherapie mit Antikörper – Schutz vor Sonne ist wichtig
- Posaconazol schützt immungeschwächte Patienten vor Schimmelpilzen
- Rituximab bessert die Chancen bei follikulärem Lymphom
- Jetzt wird erforscht, warum Immunsystem im Alter schwächelt
- Ärzte nutzen Gen-Befund für die Therapieentscheidung
- Bei Eisenüberladung ist ein Chelatbildner Standard
- Neue Option beim Myelom geprüft
- Therapie gegen Eisenüberladung jetzt oral
- Leukämie durch Chromosom-Fehler
- Dasatinib bremst Tumor auf zweifache Weise
- Leukämie: Erfolge mit Antisense-Medikament
- Bisphosphonate bei Krebs? Ab zum Zahnarzt!
- Vorsicht vor Wunderheilern



Leider mussten wir uns auch in den vergangenen Monaten wieder von einigen unserer langjährigen, oft lieb gewonnenen Mitglieder und Nicht-Mitglieder verabschieden.

Unser Mitgefühl gilt allen Hinterbliebenen

Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder

Dr. Friedrich Bennhold	Februar 2007
Theresia Braun	März 2007
Eugenia Pylioura	
Eduard Bernhard	April 2007

und Nicht-Mitglieder

Klaus Glatzel	November 2006
Alfred Schlotter	November 2006
Frau Tillmann	März 2007
Ute Maennicke	April 2007

Ute Maennicke ist für uns alle sehr überraschend am 10. April 2007 an einer Krebserkrankung gestorben. Sie war zwar nicht an Leukämie erkrankt, stand uns aber immer bei Typisierungaktionen als Blutabnehmerin zur Verfügung. Wir haben Ute als sehr lieben und immer fröhlichen

Menschen kennengelernt. Unsere Gedanken sind bei ihrem Mann und Kindern.

***„Erinnerungen sind die Brücken
zwischen den Toten und den Lebenden“***